

An die Bürgermeisterin des Stadtbezirks Kalk
Frau Greven-Thürmer
Bezirksrathaus Köln-Kalk
Kalker Hauptstraße 247-273
51103 Köln

An den Ausschuss für Anregungen und Beschwerden der Stadt Köln
Geschäftsstelle
Ludwigstraße 8
50667 Köln
Postfach 10 35 64
50475 Köln

Köln, den 15.04.21

Betreff: Eingabe nach § 24 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW)/ Durchwegung
Kalker Hauptstraße/ Vorsterstraße in Kalk, Bericht Stadtanzeiger 08.04.21

Kalk ist ein Stadtteil, der eine massive Unterversorgung an Grün- Frei- und Spielflächen aufweist. Gleichzeitig verzeichnet der Stadtteil einen starken Zuzug an Menschen, für die aber keine neuen Erholungs- Grün- und Freiflächen im angemessenen Umfang mitgeplant und gesichert wurden. Einer Kalker Bürgerin/Bürger steht 5qm zur Verfügung. Der Durchschnittswert liegt stadtweit bei 45,7 qm (vgl. Einwohnerumfrage 01.09.19). Es gibt sehr wenige Möglichkeiten für diesen Stadtteil noch neue öffentliche Frei- und Grünflächen zur Erholung, Sport und gegen Überhitzung dazu zugewinnen.

Nun berichtet die Verwaltung in ihrer Antwort auf die Anfrage von den Grünen (Nr.0508/2021) am 04.03.21 , dass sie plant, die Durchwegung zwischen Kalker Hauptstraße und Vorsterstraße faktisch zu schließen und zu privatisieren. Ein solches Vorhaben halten wir für äußerst kritisch. Kalk braucht nicht mehr private, sondern mehr öffentliche Grünflächen. Die Durchwegungen wurden in den 70er Jahren genau aus diesem Grund angelegt. In der Abschlussdokumentation zum Sanierungsgebiet Kalk von 2012 steht auf S. 7 und S. 26 ausdrücklich, dass ein Ziel der Blockgestaltung u.a. war, einen Ausgleich für fehlende öffentliche Grünflächen zu schaffen. Dass die Durchwegung nun stellenweise vernachlässigt ist und für den Drogenhandel an der Kalk-Mülheimer-Straße genutzt wird, liegt auch daran, dass dieses Areal in den letzten Jahren viel zu wenig von öffentlicher Seite gepflegt und aufgewertet sowie bekannt gemacht wurde. Zudem werden anscheinend immer noch zu wenig effektive Maßnahmen gegen die Drogenkriminalität in Kalk durchgeführt.

Wie auch an vielen anderen Stellen in Kalk wird der Umgang mit öffentlichen Grünflächen ausschließlich nach dem Primat der „Sicherheit“ ausgerichtet. Aufenthaltsqualität und Ästhetik werden als nachrangig bewertet. Dabei ist bekannt, dass ein beliebter Raum mit Aufenthaltsqualität automatisch soziale Kontrolle befördert und Kleinkriminalität verdrängen hilft. Aufenthaltsqualität müsste Teil der Strategie sein. Stattdessen werden die Kalker doppelt bestraft, nicht nur dass der Stadtteil unter einer Drogenproblematik leidet, nun sollen deswegen auch die eh schon raren Grünflächen noch mehr reduziert werden. Nach der Argumentation hätte man den Ebertplatz auch verkaufen und privatisieren müssen. Hier wurde aber vorbildlich ein anderer Weg gewählt: Mit Bürgerbeteiligung und großen Einsatz von Politik und Verwaltung wurde die öffentliche Zwischennutzung ermöglicht und eine langfristige Aufwertungsperspektive entwickelt. Das wünschen wir uns auch für unsere wenigen Grünflächen in Kalk!

Wir begrüßen daher, dass die Kalker Bezirksvertretung ein Verkaufsmoratorium für die besagten Grundstücke beschlossen hat und zunächst eine Begehung durchführen möchte. Wir möchten im

Rahmen dieser Bürgereingabe darum bitten, folgende Anregungen für die weitere Planung zur Durchwegung Kalker Hauptstraße/Vorsterstraße mitzudenken und zu prüfen:

- Die Durchwegung soll erhalten, aufgewertet und verlängert werden. Kalk besitzt viele kleine zersplitterte Grünflächen, die mittels Verbindungen zu größeren grünen Fußgängerwegen – einem grünen Wegenetz Kalk – weiterentwickelt werden könnten. Man könnte die bestehenden Durchwegungen und Grünstreifen an dieser Stelle von der Kalker Hauptstraße bis (fast) zur Istanbulstraße ausbauen und verbinden. Es könnte eine Reduzierung der Garagen geprüft werden, um mehr Fläche zu erhalten. Wie für den Breuerpark sollte ein Gesamtkonzept mit einer Bürgerbeteiligung entwickelt und in eine Aufwertung investiert werden.
- Gegen die Drogenproblematik und die Belästigung der Schülerschaft müssen gezieltere Maßnahmen ergriffen werden, die Reduzierung der ohnehin raren öffentlichen Grünflächen in Kalk kann darauf keine Antwort sein, zumal die Drogenkonsumenten dann nur woanders hinwandern. Kalk benötigt z.B. endlich den Drogenkonsumraum.
- Auch in Kalk-Nord gab es verwahrloste Areale. Eine sehr wirksame Maßnahme in dieser Hinsicht war es, einen Veedelshausmeister als Kümmerner für dieses Gebiet zu installieren, es wird vorgeschlagen, eine solche Maßnahme auch für dieses Gebiet durchzuführen.
- Die Durchwegungen sollten nach einer Aufwertung durch Öffentlichkeitsaktivitäten bekannter gemacht werden und es sollten Patenschaften (z.B. für nächtliche Torschließungen der Durchwegungen, Pflege von Blumenbeeten) für die Teilabschnitte initiiert werden. Dies könnte bei der Sozialraumkoordination und der Stadtteilkonferenz angedockt werden.
- Sollten diese Maßnahmen nicht in einem sinnvollen Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen, halten wir es für unabdingbar, dass Kalk für die komplette wegfallende Durchwegung/Grünflächen eine neue öffentliche Grünfläche im Stadtteil (!) ausgewiesen bekommt. Es muss klar sein, dass mit Schließung dieser Durchwegung die Chance vertan wird, dass der Stadtteil noch einen längeren begrüneten Fußgängerweg von der Istanbulstraße bis zur Kalker Hauptstraße bekommen könnte. Die geplante Schließung befördert eine sukzessive Auflösung der gesamten Wegestrecke von der Kalker Hauptstraße bis zur Vorsterstraße (bzw. bis zur Peter-Stühlen-Str. und Möglichkeit zur Verlängerung bis zur Istanbulstraße) und damit wiederum einen sukzessiven Verlust an Grünflächen im Stadtteil. Es wäre ohnehin angezeigt, dass dieser Stadtteil noch eine größere neue Grünfläche erhält, um den Durchschnittswert von 5qm in Anbetracht des Zuzugs zu halten und vor allem zu erhöhen.

Fazit: Kalk braucht keinen Ausverkauf an Grünflächen, wir haben bislang ja nur diese wenigen Grünflächen hier im Stadtteil! Es benötigt andere effektivere Maßnahmen um gegen die Drogenproblematik vorzugehen. Wir benötigen stattdessen Investitionen in vorhandenen Grünflächen und kreative Ideen, wie das Potential der wenigen Flächen besser genutzt und diese attraktiver gestaltet werden können. Dies würde den Bedarfen in diesem Stadtteil im Hinblick auf Gesundheitsförderung, Klimawandel und Kinderrechten Rechnung tragen.

Für die Bürger:inneninitiative Mehr Grün in Kalk

Désirée Frese